



*Eine Rose in jedes Haus,
einen Rosenstrauch in jeden Garten!*

Schwarzwälder Rosenbote



Deutsche Rosengesellschaft e.V. - Mitteilungen für den Freundeskreis Schwarzwald

Liebe Rosenfreunde im
Schwarzwald,

ein höchst ungewöhnliches Jahr neigt
sich dem Ende zu.

Einerseits hatten wir ein blütenreiches
und üppiges Rosenjahr, andererseits
massive Einschränkungen durch die
Corona-Pandemie. Dadurch waren
wir gezwungen, zum Schutze unserer
Mitglieder, die vorgesehenen interes-
santen Vorträge abzusagen. Dies
betrifft leider auch unsere Mitglieder-
versammlung, die wir für Samstag,
den 30. Januar vorgesehen hatten.
Die Vorträge dienen ja nicht nur dazu,
neues Wissen zu erfahren, sondern
sind auch immer eine schöne Gele-
genheit, den persönlichen Kontakt mit
den Rosenfreunden zu pflegen. Dies
war in diesem Jahr leider nicht mög-
lich. Ich war zusätzlich in diesem Jahr
noch durch eine FSME-Infektion stark
beeinträchtigt und habe den Sommer
über vier Monate im Krankenhaus
zugebracht, bin nun aber sehr froh,
dass sich die Beschwerden nach und
nach bessern. Ich brauche zwar noch
viel Geduld, aber ich bin zuversicht-
lich, dass die Symptome (Lähmungen
im rechten Bein und im Körperbe-
reich) nachlassen und ich dann wie-
der normal am Leben teilnehmen
kann.

Als kleinen Ersatz für die ausgefallenen
Veranstaltungen haben wir uns
vom Vorstand gedacht, dass wir diesen
Rosenboten auch als Forum nut-
zen, um kleine Berichte von unseren
Mitgliedern und über unsere Mitglie-
der zu veröffentlichen.

Was unser weiteres Programm be-
trifft, gehen wir davon aus, dass auch
im kommenden Halbjahr leider keine
Treffen in geschlossenen Räumen
möglich sein werden. Ab Juni 2021
haben wir wieder Veranstaltungen
geplant und hoffen sehr, dass diese
dann auch wieder stattfinden können.

Renate Höhler, die für uns ja bereits
schon mehrere sehr schöne Reisen
geplant hat, wird dies auch für das
Jahr 2021 wieder übernehmen. Als
Ziel ist Südbayern vorgesehen. Ge-
plant ist auch wieder das Rosenfest
auf dem Kienberg, welches für das
Jahr 2021 für Sonntag, den 26. Juni
vorgesehen ist. Es beginnt wieder um
11h mit einem ökumenischen Gottes-
dienst, im Anschluss gibt es Führun-
gen über den Rosenweg, sowie ge-
mütliches Beisammensein unter mu-
sikalischer Begleitung der Stadtkapel-
le Freudenstadt.

Geplant sind auch zwei Gartenfüh-
rungen in Gärten unserer Mitglieder.

Das genaue Programm werden wir
Ihnen im nächsten Rosenboten mittei-
len.

In diesem Jahr hat sich der Name
unserer Dachorganisation geändert.
Anstatt „Deutsche Rosenfreunde“
heißen wir nun „Deutsche Rosenge-
sellschaft“. Auch das Logo hat sich
geändert.

Die in Überlingen vorgesehene Mit-
gliederversammlung der Deutschen
Rosengesellschaft musste auch ab-
gesagt werden. So ist derzeit Prof.
Mühlbach noch unser Präsident. Die
Neuwahlen sind für 2021 vorgesehen.

Mein besonderer Dank gilt den Hel-
fern, die auch in diesem Jahr wieder
die Pflege unseres Rosenweges
übernommen haben. Allen voran Re-
nate Höhler mit Assistent Jürgen, die
auch die Organisation der Arbeits-
teams nach Corona-Bedingungen
geplant und durchgeführt haben.
Herzlichen Dank!

In diesem Jahr ist es nun auch gelun-
gen, für 24 interessante Rosen auf
dem Rosenweg eine Information in
Wort und Bild unter Verwendung des
QR-Codes zu entwickeln. Dies wurde
ermöglicht durch zahlreiche Sponso-
ren. Hier gilt mein besonderer Dank
unseren Mitgliedern Timo Franz und
Barbara Beha. Durch deren Hilfe wur-
de es ermöglicht, dass nun auch der
QR-Code auf unserem Rosenweg
integriert wurde.

Meine Buchempfehlung für dieses
Jahr ist unser Rosenjahrbuch, wel-
ches uns vor kurzem erreicht hat. Es
enthält viele interessante Details zum
Thema Rosen.

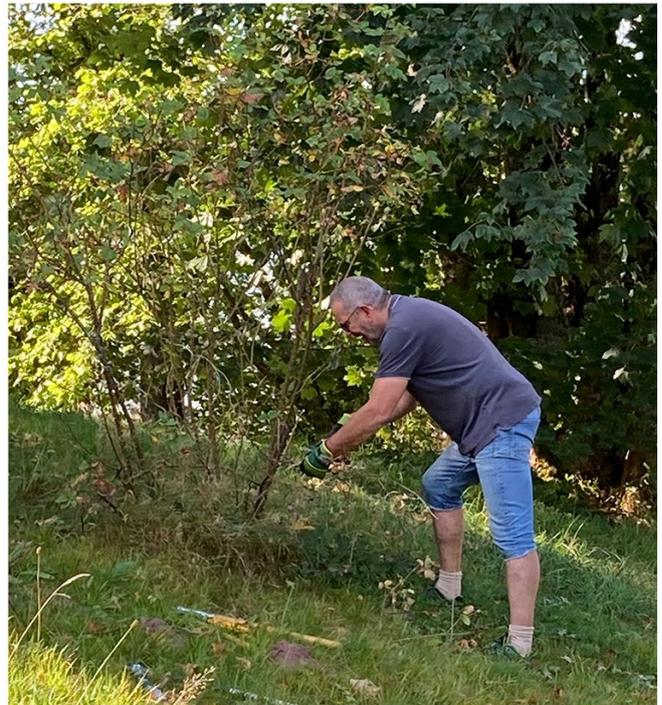
Ich hoffe sehr, Sie sind gut durch
dieses schwierige Jahr gekommen
und wünsche Ihnen noch eine geseg-
nete Vorweihnachtszeit und alles
erdenklich Gute für das Jahr 2021.

Ich freue mich schon jetzt aufs Wie-
dersehen.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Ulrich Schanbacher



Rosen auf dem Rosenweg in Freudenstadt



Den Helfern für die Pflege des Rosenweges ein herzliches Dankeschön!

Ganz herzlich sage ich Danke für all die Spenden, die wir erhalten haben. Auch wenn das Event-Programm in diesem Jahr nicht voll aufblühen konnte, so hoffen wir doch auf das Jahr 2021 mit Nachholeffekt. Für die Spenden hierfür bedanken wir uns jetzt schon.

Bleiben Sie gesund und freuen Sie sich auf das gemeinsame Wiedersehen.

**Renate Höhler
Schatzmeisterin**

„Rückblick“ auf eine geplante Veranstaltung

Besuch aus Straßburg bei Irene Lau, Renate Höhler und auf dem Kienberg

Im Elsaß gibt es einen Verein P.A.R.C. paysage et jardins d'Alsace. Die Mitglieder wollen die Gärten schützen, verschönern, wiederherstellen und bewahren; so steht es in ihrem Logo. Viele schöne und interessante Gärten gibt es bei den Mitgliedern. Man besucht die Gärten der anderen, aber man ist auch neugierig auf Gärten jenseits der Grenze.

So konnte ich bei Irene Lau und Renate Höhler Zutritt für Gäste aus der Nachbarregion bekommen. Der Besuch war für den 27. Juni geplant, man freute sich. Auch auf den Kienberg sollte es gehen, beinschonend mit dem Bähnle und Ulrich Schanbacher hatte eine Führung durch die Rosenpflanzungen versprochen. Die Aussicht auf den neu erstandenen Rosengarten war verlockend, denn vor Jahren hatten wir die Anlage mit Doktor Berger besichtigt.

Schön und völkerverbindend hätte der Ausflug werden können, aber dann kam Corona! Frankreich hatte ganz strenge Vorschriften erlassen, z. B. durften in einem Auto nur vorne der Fahrer und schräg dahinter eine weitere Person sitzen, auch die Gruppengröße war stark beschränkt.

Das war zu kompliziert und wir ließen unseren schönen Plan fallen. Nochmals ganz herzlichen Dank für die angebotene Gastfreundschaft!

Wer sich für den Verein interessiert, kann unter: <http://parcpaysage.asso-web.com/> Fotos und Informationen über Gärten, Pflanzen, Ausflüge und mehr erhalten.

Ich bin nicht nur bei den Rosen- und Staudenfreunden Deutschland Mitglied, sondern auch bei P.A.R.C. und bemühe mich um deutsch- französische Kontakte.

Irmela Künne



Meine Zeit mit den Rosenfreunden

Heute möchte ich einmal erzählen über die Zeit mit den Rosenfreunden.

Ich bin jetzt im 84. Lebensjahr und im 31. Jahr der Mitgliedschaft. Wer bietet mehr?

Inzwischen kann ich nicht mehr sehen, wie die Rosen blühen, nur noch der Duft macht mich ab und zu auf Rosen aufmerksam, oder beim Fühlen die Stacheln.

Wie kam ich zu den Rosenfreunden?

Eines Tages las ich in der Zeitung, dass in der Arche in Zimmern ein Vortrag über Rosen sein wird. Es war uns nicht klar, ob die Einladung nur für Mitglieder galt. Meine Frau und ich gingen hin. Wir trafen ein paar Leute an einem Tisch und die Leiterin der Rosenfreunde Toni Banholzer.

Der Rosenzüchter Hetzel hat anhand wurzelnackter Rosen vieles erklärt. Für uns war das lehrreich und gut. Frau Banholzer hat uns gleich in Beschlag genommen und angekündigt, dass sie unseren Garten anschauen wird. Sie kam auch mit drei weiteren Rosenfreundinnen.

Ein paar Wochen später kam eine Einladung zu einer Fahrt nach Steinach, zu Herrn Peter Schwörer. Er war Lehrer dort. In seinem Klassenzimmer hatte er Rosenblüten aufgestellt. Wir sollten erkennen, welche Sorten es sind. Wir zwei Neulinge hatten natürlich keine Ahnung.

In der Folgezeit hörten wir Vorträge über alle möglichen Themen:

Pflanzen, Pflege, Schnitt, Kultur usw. Dafür sind die Rottweiler Rosenfreunde fast jeden Monat nach Freudens-tadt ins Hotel „Hohenried“ gefahren. Wir waren meistens 6 bis 10 Perso-

nen. Herr Dr. Berger hatte immer namhafte Referenten, darunter auch Züchter, eingeladen. Es war für uns eine gute Zeit. Eine nette Erinnerung habe ich an Herrn Ingomar Lang, damaliger Leiter des Rosariums Sangerhausen. Zu DDR-Zeiten sollte die Büste der Kaiserin Auguste Viktoria zertrümmert werden. Sie wurde kurzerhand eingegraben und nach der Wende ist sie bei Grabungen fast zufällig wieder „auferstanden“.

Fast jedes Jahr war Rosenschnitt im großen Rosengarten um das Hotel Hohenried. Einmal wurde der Schnittkurs vom sogenannten Rosenvater Dietrich Woessner aus der Schweiz geleitet. Am Morgen wurde gesagt, was weggeschnitten werden muss. Am Nachmittag sind wir schon kecker gewesen und haben bestimmt, was stehen bleiben soll.

Wir haben damals auch interessante Ausflüge gemacht, z.B. in die Schweiz, nach Regensberg, zu der Malerin Günthart. Sie wohnte in einer Burg, geschmückt mit Rosen. Ein andermal hat uns Frau Oberle aus Winterthur durch die Kartause Ittingen geführt. Sie selbst hat dieses ehemalige Kloster mit „alten Rosen“ gestaltet und darüber geschrieben. Dafür hat sie sogar einige Zeit in einer Kartause gewohnt. Die Kartause Ittingen sollte jeder Rosenfreund einmal besuchen.

Schöne Erinnerungen haben wir auch an Reisen mit Erwin Kuhn, z.B. ins Saarland und ins Elsass. Wir besuchten unter anderem die Gärten der „blauen Häuser“ und die Rosengärten in Saverne und Schiltigheim. Überall wurden wir freundlich empfangen.

Aber Sangerhausen im Jahr 2003: 100 Jahre Rosarium und Rosenkongress!

Erwin Kuhn hat dieses Ereignis für die Schwarzwälder Rosenfreunde möglich gemacht. Mit dem Bus sind wir gefahren. In Bad Langensalza im Schloßle war für uns die Kaffeetafel fürstlich gedeckt. Auf der Rückreise besichtigten wir den Naumburger Dom. Hier erinnere ich mich an unglaublich viel Schmiedekunst.

Wir haben und hatten bei den Schwarzwälder Rosenfreunden gute Vorsitzende, die zum Teil erst später das Interesse an den Rosen entdeckt haben, sich viel Wissen um die Rose angeeignet haben und im Verein, heute Deutsche Rosengesellschaft e.V., zu Rang und Namen kamen.

Persönliche und freundschaftliche Kontakte hatten wir zu Herrn Prof. Timmermann, Rottenburg, (Alte- und Wildrosen), Herrn Wänninger (erfolgreicher Rosenzüchter), Herrn Heinz Kämmer, Heilbronn (kompetenter Rosenfreund) und Herrn Peter Schwörer aus Steinach (Hobbyzüchter).

Mit Herrn Dr. Ulrich Schanbacher kam die Leitung der Schwarzwälder Rosenfreunde wieder nach Freudenstadt. Er hat uns und seiner Stadt den Kienberg erschlossen. Dort finden wir auch Rosenraritäten und Kunst. Beim jährlichen Rosenfest Ende Juni gibt es immer nette Begegnungen. Mit dem ökumenischen Gottesdienst ist das eine gute Sache. Durch die regelmäßigen Treffen und Aktivitäten hat sich inzwischen eine nette und freundschaftliche Gemeinschaft gebildet.

Die Infozeitung der Schwarzwälder Rosenfreunde, der Rosenbote, ist schon immer wichtig gewesen. Inzwischen wird er noch zweimal im Jahr verschickt. Er enthält alle Termine und viele interessante und aufschlussreiche Beiträge. Weil mir alles so interessant und wichtig war, habe ich sämtliche Exemplare aller Jahrgänge aufgehoben.

Eine schöne Sache waren für uns immer die Rosenkongresse. Viele nette Menschen aus ganz Deutschland haben wir kennengelernt. Es geht stets um Rosen, doch jeder Kongress ist anders. Schade, dass 2020 in Überlingen ausgefallen ist. Zum Rosenkongress gehören immer Fachvorträge (nach eigener Wahl), Besichtigungen und verpflichtend die Jahreshauptversammlung mit wichtigen Tagesordnungspunkten. Wir lernen den Präsidenten der Deutschen Rosengesellschaft e.V. Herrn Prof. Hans-Peter Mühlbach und die geschäftsführenden Mitglieder kennen, sowie die Ansprechpartnerinnen der Geschäftsstelle in Baden-Baden, Frau Elke Gottschall und Frau Hesselbarth.

Aus eigenem Interesse haben wir das erste Mal den Rosenkongress in Ludwigsburg besucht. Im „blühenden Barock“ war die Kulisse toll: Park, Schloss, Räume, Konzerte, barock gekleidete Tanzgruppe - einfach märchenhaft. Frau Florentine Haas aus Villingen hat hier bei einer Vorlesung eine Kiste Wein gewonnen. Wir haben noch viele Kongresse besucht, vom Bodensee bis Bremen. Ja, Bremen

war auch ein Erlebnis besonderer Art. Unter anderem machten wir eine Schifffahrt auf der Weser. Beim Anlegen des Schiffes hat für uns eine Matrosenkapelle gespielt. Es wurde uns auch der Künstlerort Worpswede gezeigt und vieles mehr. Aber alle anderen Kongresse hatten auch Schönes und ihre Besonderheiten. Mir ist noch in lebhafter Erinnerung Kassel (Herkules und Sababurg), Potsdam, Dresden (Nachfahrt mit dem Raddampfer einschließlich Feuerwerk) und Zweibrücken. Nicht zu vergessen natürlich den gemütlichen und freundschaftlichen Kongress in Villingen-Schwenningen. Den hatten wir unserem geschätzten Erwin Kuhn zu verdanken. Diese Kongresse fallen alle noch in die Präsidentschaft von Herrn Bernd Weigel.

Präsident Bernd Weigel hat auch jedes Jahr eine Rosenreise über den „Rosenbogen“ angeboten. Im Jahr 2000 waren wir mit ihm in Süd England. Wir haben in 8 Tagen 17 Gärten besucht. Sie alle werden vom National Trust bewirtschaftet und gepflegt.

Im Mai 2003 reisten wir mit Herrn Weigel nach Italien, ins Veneto. Hier waren wir mit dem Boot auf der Brenta unterwegs. Rechts und links des Wassers viele Villen, wie kleine Schlösser. Anwesen von reichen Kaufleuten aus Venedig. Die meisten hatten sehenswerte Gartenanlagen. Auch die Villen waren teilweise zu besichtigen. Eine Reise ins Elsass wäre auch noch zu erwähnen. Alle Reisen mit Bernd Weigel waren schön, informativ und unterhaltsam. Überall hatte er Freunde.

Sie alle wissen, wir machen auch mit den Schwarzwälder Rosenfreunden schöne Reisen und Ausflüge. Vielleicht waren Sie dabei. In jüngster Zeit gibt es bei uns Lücken. Gerne erinnere ich mich an die Reisen nach Nürnberg und Augsburg. Ebenso an Speyer und den Garten an einem bewaldeten Berg mit den „Morgenbeeten“.

Besonders wertvoll sind uns auch die Besuche in den Gärten von Irmgard und Erwin Kuhn, sowie Renate und Jürgen Höhler. Für diese besondere Gastfreundschaft möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Solche Begegnungen gab es früher auch bei den Rottweiler Rosenfreunden, beim Stammtisch. Im Sommer trafen wir uns in den Gärten der Rosenfreunde. Nach Frau Banholzer

hatte sich Frau Kovarik besonders bemüht, die Gruppe zusammen zu halten.

Ja, liebe Rosenfreunde, in 30 Jahren Miteinander haben wir viel erlebt und gelernt. Wir möchten sagen, die Rosenfreunde sind eine Bereicherung in unserem Leben.

Zum Schluss noch drei Wünsche:

- ich wünsche mir doch sehr, dass die Schwarzwälder Rosenfreunde in der Deutschen Rosengesellschaft noch lange Jahre gut bestehen können
- ..., dass vielleicht mehr Kontakte hergestellt werden können durch Telefonate, Briefe und durch das Internet.
- ..., dass noch jedes Mitglied ein weiteres Mitglied werben könnte. Das wäre doch toll!

In diesem Sinne,
Ihnen liebe Rosenfreunde,

alles Gute und herzliche Grüße
Siegbert Leichtle, Zimmern o.R.

08. Oktober 2020

Rätsel

Ich bin weiß, sehr, sehr weiß.
Im Sinne der Farbe weiß.

Leuchten tue ich bei Nacht und zeige meine Helligkeit.

Besuch habe ich sehr gerne und zwar hundertfach, nein, tausendfach, nein, ich weiß es nicht – womöglich noch viel, viel mehr!

Ob man dem Geruch – oder soll ich sagen Duft – nachfolgen kann vielleicht – das kommt auf die jeweilige Nase an!
Aber eines steht fest: ich bin wunderschön, ja, das wird mir immer wieder gesagt. Und Besuch bekomme ich in großer Zahl, dann wird getanzt, immerzu rundum, so ähnlich wie bei einem Wienerwalzer.

Nun ratet mal wer ich bin!

Irene Hornung
(Auflösung auf Seit12)

Lieblingsblumen

Liebe Rosenfreunde,

Das Jahr 2020 hat uns allen viel abverlangt. Durch Corona konnte man kaum noch Familie und Freunde besuchen, auch sonst gab es viele Einschränkungen. Deshalb war ich glücklich, einen Garten zu besitzen. Ich denke, Ihnen ging es genauso. Sie haben sicher auch viel Zeit in Ihrem Garten verbracht, das waren Streicheleinheiten für unsere angeschlagene Seele.

Heute will ich Ihnen schildern, welches meine Lieblingsblumen im Garten sind.

Wie Sie wissen, versuche ich, meinen Garten so zu gestalten, dass vom Frühjahr bis zum Herbst hin immer etwas am blühen ist.



Angefangen hat es im Frühjahr mit all den schönen Frühlingblühern wie Christrosen, Tulpen, Narzissen, Krokus und viele mehr. Diese werden im Herbst bereits in die Erde gesetzt. Anschließend blühen dann die winterfesten Iris Hybriden, die es in besonderen Sorten und Farben gibt.

Ab Ende Mai blühen meine besonderen Lieblinge im Garten,

die winterfesten Gartenorchideen. Es sind hauptsächlich Frauenschuhorchideen (*Cypripedium*) die ich in vielen Sorten und Farben habe. Die roten blühen als erste und die lila farbigen Frauenschuhpflanzen zuletzt.



Außer den beliebten Frauenschuhorchideen habe ich noch einige andere Freilandorchideen darunter auch Knabenkrautorchideen. Hier habe ich eine Hybride eingepflanzt in der Farbe Lila, zwischenzeitlich kommt sie im Garten in anderen Farben zur Blüte. Diese Pflanze sportet ständig in die Naturfarbe von rosa bis weiß.

Nach den Orchideen

beginnt die Rosenblüte, die Hauptblütezeit ist der Juni. Über 50 verschiedene Rosensorten zieren meinen Garten. Von der Beetrose bis zur Ramblerrose in den schönsten Farben. In Terrassennähe befinden sich vieler meiner Duftrosen, damit ich den Duft im Sommer auf der Terrasse genießen kann.



Wenn man die Rosenpflanzen nach der Blüte rechtzeitig zurück schneidet, blühen sie bis in den späten Herbst.

Als Beipflanze zu den Rosen eignet sich zum Beispiel der Lavendel sehr gut. Hier gibt es sehr schöne niedrige Sorten in kräftiger Farbe, die sich sehr gut mit den Rosen kombinieren lassen. Lavendel eignet sich sehr gut an auch für trockene Bereiche im Garten.

Eine meiner weiteren Lieblingspflanzen sind die *Canna indica*. Diese blühen nach den Rosen bis in den Herbst und enden mit dem ersten Frost. Ihre großen leuchtenden Blüten faszinieren mich besonders, es gibt diese in vielen



Farben. Auch die Blätter bringen einen schönen Schmuck, die bereits vor der Blüte ein Hingucker sind. Besonders liebe ich die orange-gelbgrün gestreiften mit einer leuchtend orangen Blüte. Die *Canna indica* ist nicht winterhart und wird als Rhizom im kühlen Keller überwintert. Als Vor- oder Unterpflanzung eignen sich die kleinblütigen Tagetes, Alyssum, Verbenen, Begonien oder auch Lobelien, diese Pflanzen blühen den ganzen Sommer. Damit die Pflanzen gut wachsen wird bereits im

Herbst auf die abgeerntete Fläche Edelkompost eingearbeitet. Die Erde wird dadurch locker und luftig wie eine Blumenerde, die man kaufen kann. Im Frühjahr muss nur noch etwas Langzeitdünger eingearbeitet werden und die Pflanzen sind für den Sommer ausreichend mit Nährstoffen versorgt. Die restlichen Flächen mit winterharten Stauden und der Rosen werden mit Edelkompost gemulcht. Das Mulchen verhindert das Keimen von Unkräutern und schützt den Boden. Der Edelkompost hat durch die Verrottung bei ca. 70° Grad keinen keimfähigen Unkrautsamen mehr in sich.

Ich wünsche allen Garten- und Rosenfreunden ein erfolgreiches Gartenjahr 2021 und viel Spaß im eigenen Garten.

Herzliche Grüße
Ernst Späth

The Lady of Shalott

Vor zwei Jahren besuchten wir im Herbst Freunde auf der Isle of Wight an der Südküste von England. Bei einem Spaziergang über die Insel sahen wir unter anderem auch ein Denkmal des englischen Dichters Tennyson. Unsere Freunde konnten uns aber nicht erklären, warum gerade hier ein Denkmal für ihn stand.



Abends unterhielten wir uns über Rosen. Eine aus dem Garten unserer Freunde hatte uns sehr gut gefallen und wir wollten den Namen dieser Rose wissen. Sie hieß „Lady of Shalott“. Das fanden wir sehr interessant, denn wir kannten einen Song der kanadischen Sängerin und Harfenisten Loreena McKennitt, der „The Lady of Shalott“ hieß. Aber auch auf die Frage, welcher Zusammenhang zu der Rose bestehen könnte, wussten unsere Freunde keine Antwort.

Das waren gleich zwei offene Fragen und wir suchten im Internet nach Antworten. Auf der Seite der Firma David Austin wurden wir fündig:



Lady of Shalott

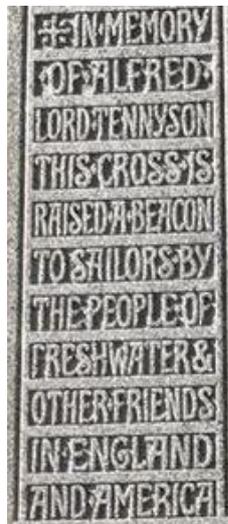
„Reiche orange-rote Knospen öffnen sich zu kelchförmigen Blüten, gefüllt mit locker angeordneten orange-farbenen Blütenblättern. Die umgebenden äußeren Blütenblätter sind lachsrosa mit schön kontrastierenden goldgelben Unterseiten. Es gibt einen angenehmen, warmen Teeduft mit einem Hauch von Gewürzpfel und Nelken. ... Der Name

stammt aus einem Gedicht von Alfred, Lord Tennyson, zum Gedenken an den 200. Jahrestag seiner Geburt.“

(<https://eu.davidaustinroses.com/products/lady-of-shalott>)

Damit waren wir wieder bei Tennyson. Wikipedia gab weitere Auskunft:

Alfred Tennyson, 1. Baron Tennyson, auch genannt **Alfred Lord Tennyson** (*1809 in Somersby, Lincolnshire; †1892 in Aldworth bei Reading) war ein Dichter des Viktorianischen Zeitalters. 1884 wurde er als Baron Tennyson, of Aldworth in the County of Sussex and of Freshwater in the **Isle of Wight**, zum Peer erhoben, und damit stand ihm auch ein Sitz im House of Lords zu. Eine Umfrage in dieser



Zeit ermittelte, dass Tennyson neben Königin Victoria und Premierminister William Gladstone der bekannteste Brite war.

Somit hatten wir also schon einmal den Bezug zu dem Denkmal geklärt. Es blieb also zu klären, was es mit dem genannten Gedicht auf sich hatte.

Bei Wikipedia steht: Seine Gedichte thematisierten oft die englische Mythologie (z.B. die Artussage) und Geschichte.

The Lady of Shalott ist eine Ballade in vier Teilen über die Sagenfigur der Elaine aus dem Artusroman, die er 1832 veröffentlichte. The Lady of

Shalott war im Viktorianischen Zeitalter derjenige Text, der am häufigsten zu bildlichen Darstellungen anregte.

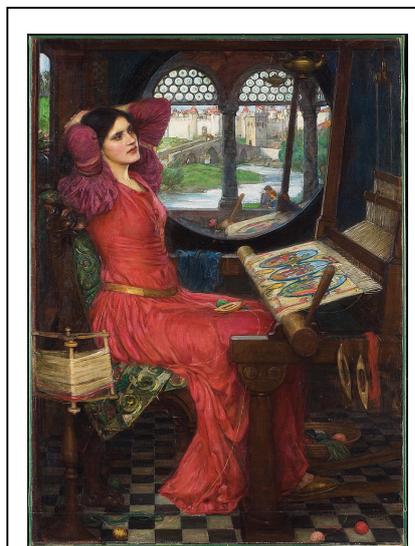
„Die Lady von Shalott lebt, durch einen Zauber gefangen, in einem Turm auf einer Insel mitten im Fluss, der nach Camelot fließt. Sie lebt dort ganz allein, und nur Schnitter (*reaper*), die auf einem nahegelegenen Feld ernten, berichten von ihren Gesängen. Sie verwebt die Bilder, die sie sieht, wenn sie in einen magischen Spiegel schaut, in einen endlosen Teppich.



Aus dem Fenster darf sie nicht schauen. Eines Tages erblickt sie den Ritter

Lanzelot im Spiegel, und um ihn besser sehen zu können, blickt sie aus dem Fenster und verliebt sich in ihn. In diesem Moment zerbricht der Spiegel, und ein Fluch geht in Erfüllung.“

1991 veröffentlichte Loreena McKennitt auf ihrem Album „Visit“ den Titel „The Lady of Shalott“. Weitgehend stimmt der Text mit dem Gedicht von Tennyson überein. Allerdings hat sie die Anzahl der Strophen verringert und leichte



I Am Half-Sick of Shadows, Said the Lady of Shalott
Gemälde von John William Waterhouse, 1915

Textänderungen vorgenommen. Ihre Version kann man z.B. bei YouTube anschauen:

<https://youtu.be/GJHA8uzvXSO>

Peter Bunzel

Bildnachweis: eigene Bilder; Tennyson, Gemälde: Wikipedia

„Kreidezeit“ in Rottweil – Hausen

Die Initiative „Hier zu Hause(n)“ hatte in den vergangenen Jahren am 3. Oktober jeweils einen „kulinarischen Rundgang in Hausen organisiert. Nachdem in diesem Jahr diese Veranstaltung Corona-bedingt ausfallen musste, hat man stattdessen aufgerufen, sich mit Kreide-Malereien zum Thema „Corona“ auseinanderzusetzen.





„Social distancing“ einmal anders: Der Prinz hat Pech, denn Rapunzel hat kurze Haare.



Bei der Aktion sind mehr als 40 Zeichnungen entstanden. Diese wurden professionell fotografiert und es soll damit ein Kalender erstellt werden. Der Schwarzwälder Bote berichtete von dieser Aktion (in der Papier-Ausgabe und online).

Peter Bunzel (eigene Bilder)



Die Rose ist nicht namenlos - Rosenkunde im Porträt

Constance Spry

Moderne Gartenrose / Kletterrose

Herkunft David Austin, Großbritannien 1961

Standort Parks, Gärten

Wuchs 2,5 m, lange, kräftige und etwas starre Triebe

Blüte reinhellrosa am Rand, Mitte tiefrosa, gefüllt, sehr üppig blühend, nach Myrrhe duftend, Hagebutten

Constance Spry gilt als Strauch- und Kletterrose. Die Fülle ihrer leicht nickenden Blüten, die den besonderen Charme dieser Rose ausmachen, ist überwältigend, und man nimmt das Einmalblühen, das immerhin vier bis fünf Wochen anhält, gerne in Kauf. Bis tief in den Januar schmückt sich diese frostharte Rosenschönheit mit riesigen Hagebutten.

Namensgeberin ist die Floristin Constance Spry (1886 – 1960). Der Englische Rosenzüchter David Austin widmete diese Rose einer Landsmännin, die mit originellen Ausstellungen und durch ihre Tätigkeit am englischen Königshof Schlagzeilen machte. Im Jahre 1937 (Hochzeit des abgedankten Edwards VII als Herzog von Windsor) und 1953 (Krönung von Elisabeth II) war Mrs. Spry verantwortlich für die Blumenarrangements. Mit dieser Rose würdigte David Austin nicht nur eine kreative Floristin, sondern auch eine der ersten Sammlerinnen historischer Rosen am Anfang des 20. Jahrhunderts.



Als erste Austin-Rose ist ‚Constance Spry‘ eine wichtige Rose. Sie wurde 1961 von Graham Thomas (Rosensammler, Sunningdale Nurseries) eingeführt, weil David Austin damals noch keine eigene Rosenschule hatte. (Austin züchtete erst ab den 60er Jahren Englische Rosen und führte über 240 Rosen in den Markt ein)

Der Züchter äußerte sich begeistert über ‚Constance Spry‘:

Ihre großen, schalenförmigen Blüten von reizendem weichem Rosa gehören zu den schönsten und größten Blüten im Stil Alter Rosen. Sie haben einen kräftigen Myrrhe-Duft. Seit den Tagen der Ayrshire-Rosen hat es bis zur Einführung von ‚Constance Spry‘ keinen ähnlichen Duft bei Rosen gegeben.

Für Austin gilt das Prinzip „Tradition und Schönheit“. Für seine Züchtungen sucht er sich die schönsten alten Rosen aus. Mit dem „Sprungbrett“, wie Austin seine ‚Constance Spry‘ bezeichnete, begann also die atemberaubende Entwicklung in Richtung einer neuen Rosenklasse, die rasch expandierte und den Publikumsgeschmack in rosennostalgische Bahnen lenkte.

Mancher Rosenfreund meint, man könne die moderne Constance Spry mit ihren seidig schimmernden Blütenblättern von reinem Rosa nicht von den alten Rosen unterscheiden. Für diese robuste, üppig einmalblühende Rose mit dem Habitus alter Strauchrosen trifft das sicher zu, aber die später entstandenen Englischen Rosen sind meist weniger wüchsig.

All dies und der gegenwärtige Trend zur Nostalgie könnten daher auch den Wunsch nach dem Original wecken, nach den echten alten Rosen – kostbar wie Antiquitäten.

Hannelore Ebert

Quellennachweis:

Roswitha Raufuß, Buchtitel: Die Rose ist nicht namenlos.

Teichologie

Es war ein heißer Septembertag, blauer Himmel und volle Sonne. Das Wasser im Gartenteich war badewarm. Die Seerosen waren verblüht. Nur noch deren Blätter, teils schon verwelkt, teils aber noch grün, bedeckten einen Großteil des Teichs. Das Teichrohr verlor seine Standfestigkeit und neigte sich dem Wasser zu.

Die Gelegenheit ist günstig, dachte ich, jetzt kann ich den Teich sauber machen und auf den Herbst und Winter vorbereiten. Das bedeutet: Teichrohr abschneiden, alle Seerosenblätter so tief wie möglich entfernen und alle anderen Pflanzen im Teich ebenso. Danach kommt ein Netz über den Teich, um das noch fallende Laub aufzufangen und zwar rechtzeitig.

Ausgerüstet mit der dazu notwendigen Ausrüstung: zwei schwimmenden Körbe für das Schnittgut aus dem Teich, Unterwasser-Gartenschere und einem Rechen als Haltestab für den Nichtschwimmer. Der Teich ist etwa 1,10 Meter tief, also bis zu meinem Bauchnabel gehend. Der Einstieg in das Abenteuer Teich erforderte nun noch eine entsprechende wasserdichte Schutzkleidung. Und so habe ich mich mit Renates Hilfe in meine Watt-Stiefel gequält. Schon beim Anziehen bin ich ins Schwitzen gekommen. Das war nicht schlimm. Aber kaum war ich in meiner Montur an den Teichrand gewatet und habe das Wasser gesehen, da hat sich ein nicht beherrschbarer Reflex bemerkbar gemacht: ich musste auf die Toilette. Deshalb raus aus den Klamotten und wieder rein in die Klamotten.



Der Einstieg in den Teich war rutschig und der Rechen als Haltestange war sehr wertvoll. Ich kam ganz gut voran mit der Pflanzentfernung und habe die Körbe, wenn sie voll waren, aus dem Teich an Renate zur Entsorgung weiter gereicht. 90% der Teicharbeit war erledigt und ich freute mich schon aufs Feierabendbier.

Und dann passierte das, womit ich schon lange angstvoll gerechnet hatte. Ich rutschte mit einem Fuß auf einem Seerosenpflanzkorb aus und es riss mir beide Beine nach oben. Auf dem Rücken liegend im Wasser und völlig hilflos wie ein Maikäfer begann ich wie wild mit den Armen zu rudern, um nicht unterzugehen. Das Wasser lief erbarungslos in meinen Wattanzug und füllte diesen bis zum Bauchnabel. Ein unangenehm nasses und beängstigendes Gewicht zog mich nach unten und verhinderte, mich in eine rettende Schwimmlage zu bringen. Der als Rettungsstab dienende Rechen schwamm von mir weg. Keiner konnte mir helfen und so schrie ich ganz laut „**au secours, au secours**“ Renate eilte daraufhin an die Unglücksstelle und rief: „Du hättest lieber schwimmen lernen sollen, statt Französisch!“ und reichte mir den Rechen als Rettungsstab. Ich konnte nun wieder aufrecht stehen, war aber nicht in der Lage, allein aus dem Teich heraus zu kommen wegen des Gewichts in meinem Wattanzug. Mit Hilfe gebündelter Kräfte, Renate, Rechen und eigene Anstrengung, kroch ich auf allen Vieren aus dem Teich, Wasser lief aus allen meinen Teilen. Quietschend wie ein Frosch habe ich mich dann auf dem nächsten Stuhl nieder gelassen und Renate hat mich „*entwässert*“. Die anschließende heiße Dusche war wie eine Wiedergeburt für mich.

Jürgen Höhler



Schutz vor Zecken

Zecken leben immer in Bodennähe (z.B. Laub, Komposthaufen, Unterholz, Heidelbeeren), wo sie auf ihre Blutnahrung der Opfer warten. Ihr Nachtlager ist der bedeckte Erdboden, wo die weiblichen Zecken auch mehrere hundert Eier ablegen. Auf Strauchrosen, Kletterrosen oder Bäumen leben sie nicht.

Wenn im Januar und Februar die ersten Sonnenstrahlen die Erde und die bodennahen Luftschichten auf über 10°C erwärmen sind die Zecken bissbereit. Die Zecken-Saison reicht dann bis zu den ersten Frösten im Spätherbst.

Die Zecken übertragen folgende Krankheitserreger: Dazu gehören die Mikroben, die Borreliose, die FSME und fünf andere mikrobielle Erkrankungen. Gegen die gefährlichen FSME-Viren gibt es eine Impfung, die aber wiederholt werden muss!

Nicht jeder Zeckenbiss ist infektiös: Schätzungen gehen davon aus, dass 5 Prozent aller Zeckenbisse zu Erkrankungen führen. Dabei gibt es jedoch regionale Unterschiede. So ist z.B. im Schwarzwald die Zecken-Gefahr groß. In meinem Beruf als Wildmeister hat mich die „Zeckenplage“ beim Bergen vom erlegten Wild immer begleitet. Erst im Jahr 2014 kam die Wildbiologie zu der Erkenntnis, dass Rehe und Hirsche Borrelien in Zecken abtöten, wenn diese an ihnen saugen (Fuhr, E. 2014, „Bambi schützt vor Borreliose“).

Bei der Gartenarbeit, beim Spaziergang in Wald und Feld gibt es eine Schutzmaßnahme gegen Zecken, die am Körper des Menschen an den Beinen und Händen hochkrabbeln: Ein **doppelseitiges Klebeband** habe ich oben an den Stiefelschafttrand geklebt, wo sich die Zecken daran verfangen. Der Fangerfolg ist gleich sichtbar. Natürlich

müssen die Hosenbeine in die Stiefel gesteckt werden. Das gleiche gilt für hohe Schuhe. Auch an den Stulpen der Arbeitshandschuhe kann ein solches doppelseitiges Klebeband angebracht werden. Das Band direkt auf die Haut zu kleben ist unangenehm. Nach einer gewissen Zeit, zeigt die Fingerprobe, ob der Klebstoff noch Wirkung hat.

Sorgenfreier kann man so die schöne Arbeit, nicht nur im Rosengarten genießen.

Weiterführende Literatur:

Jürgen Helfrich, Dr..med. Wilfried Krickau, 2000, „Die Zecken-Borreliose“, Verlag Gesundheit MEDICUS.

Gerold Wandel



Baumaßnahmen zur Gestaltung im Garten

Ein Garten wächst mit seinem Besitzer. Dem Menschen sind damit meist Grenzen gesetzt. Dem Garten innerhalb seiner Grenzen nicht.

Was vor 30 Jahren noch zart und klein auf dem neulich gefundenen Foto aussieht, ist jetzt sehr groß geworden, wurde schon ausgelichtet und veränderte einen Gartenteil von sonnig und trocken in einen eher schattig kühlen Bereich.

Auch das vor 30 Jahren gebaute Holzterrassendeck musste dringend erneuert werden.



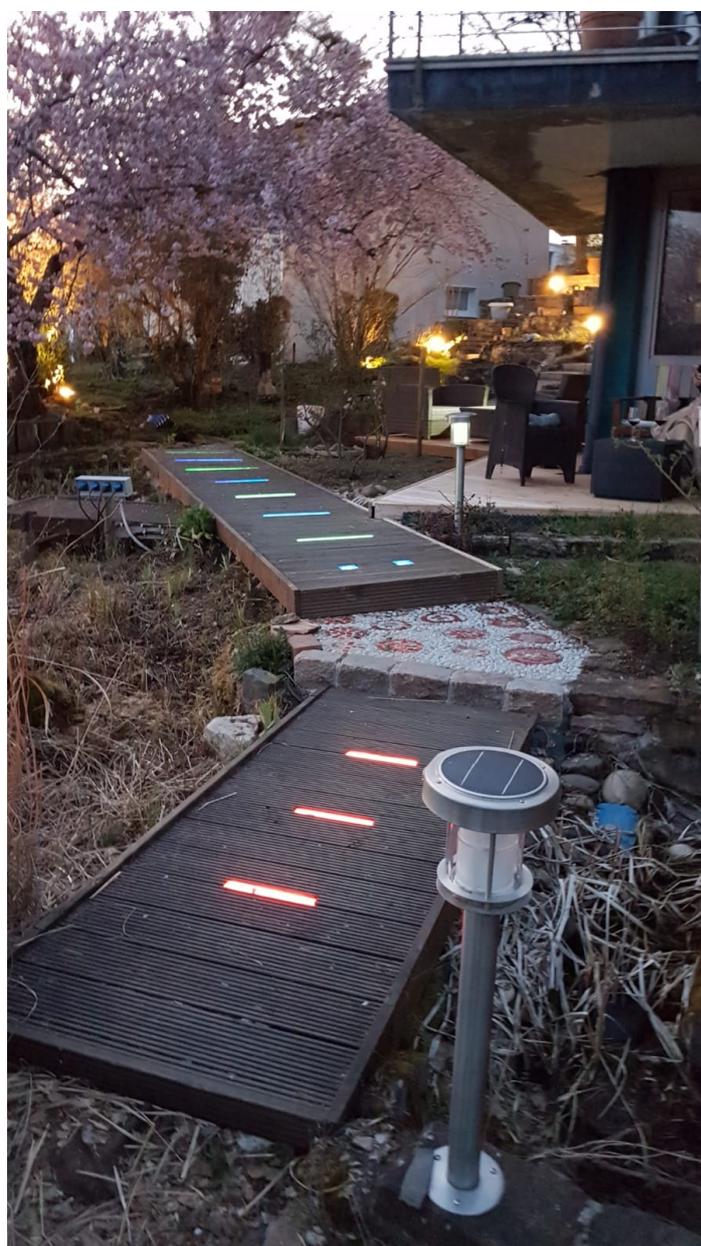
So wie man das Haus bei Renovierungen dem Zeitgeist anpasst, macht man es im Garten genauso. Das Deck wurde deutlich größer, damit auch eine der neuen großen Gartenwohnlandschaften Platz hat.

Auch in den jetzt lauer werden Sommerabenden, dem Klimawandel sei Dank, soll man sich länger im Garten aufhalten können. So wurden verschiedenfarbige Lichtleisten installiert, die den Garten je nach Lichtfarbe in ein mystisches oder leuchtendes Farbspiel tauchen.

So lässt sich bei einem Glas Wein der Garten auch mal ohne Arbeit genießen.



Das wäre schön, wenn man durch geeignete Maßnahmen sich auch 30 Jahre verjüngen könnte, wie einen Garten.



Mit liebem Gruß
Anita und Ernst Schaumann

Auflösung des Rätsels



Eskimo (Beetrose; Kordes)
 Der winterharte Weltmeister im Blühen bis in den Frost hinein.
 Eine besonders insektenfreundliche Rose.

Jetzt ist es offiziell! Im Vorwort des Rosenbogen III/2020 schreibt unser Präsident Prof. Dr. Hans-Peter Mühlbach:

„Die Änderung des Namens unserer Gesellschaft, die von der Mitgliederversammlung in Heilbronn am 22.06.2019 beschlossen wurde, ist jetzt vom zuständigen Registergericht in Mannheim mit Datum vom 18.06.2020 bestätigt worden. Damit sind wir nun ganz offiziell die „Deutsche Rosengesellschaft e.V.““



Impressum Schwarzwälder Rosenbote

Herausgeber:

Freundeskreis Schwarzwald
 Deutsche Rosengesellschaft e.V.

Titelbild: Black Forest

Züchter W. Kordes' Söhne; Foto: E. Kuhn

Vorsitzender/Redaktion

Dr. Ulrich Schanbacher, Lauterbadstr. 16
 72250 Freudenstadt, Tel.: 07441/1853
 artinternational@t-online.de

Stellvertretender Vorsitzender

Ernst Schaumann, Immenbergstraße 6,
 78052 VS-Marbach, Tel.: 07721/33486
 schaumann.ernst@gmail.com

Layout: Peter Bunzel, Horgener Str. 34
 78628 Rottweil, Tel.: 0741/33794
 peter.bunzel.rw@web.de,

Internet-Seite: Barbara Beha
 www.rosenfreunde-schwarzwald.de
 info@rosenfreunde-schwarzwald.de

Bezugspreis: Freiwillige Spenden zur Kostendeckung erbeten.

Konto-Nr. unserer Rosenkasse:

R. Höhler, Rosenfreunde Schwarzwald
 Volksbank Horb-Freudenstadt
 IBAN DE 29642910100014302004
 BIC: GENODES 1 FDS
 Konto-Nr. 14302004, BLZ 64291010
 R. Höhler, Heinrich Schäffstraße 14,
 72280 Dornstetten, Tel.: 07443/8814
 r.hoehler@t-online.de